



Null Pelletverlust – ein Projekt der Kunststoffherzeuger zum Responsible Care Programm

Müll im Meer bereitet vielen Menschen Sorgen. Unternehmen der chemischen Industrie wollen nun vor der eigenen Tür Kunststoff-Reste kehren. Den passenden Besen liefert ihnen dazu PlasticsEurope Deutschland mit dem Projekt „Null Pelletverlust“. Zu Beginn liegen Leitlinien und Poster im Werkzeugkasten. Unternehmen, die sich der Initiative Responsible Care verpflichtet haben, können nun prüfen, ob sie mit Kunststoff-Granulat, den Pellets, umgehen und wie sie Granulat-Verluste auf Null bringen.

Vor dem Hintergrund der Verschmutzung der Weltmeere und Küsten haben die europäischen Kunststoffherzeuger (PlasticsEurope) ein Programm entwickelt, das zum Ziel hat, Granulat-Verluste zu vermeiden. Adressat ist in erster Linie die erzeugende Industrie. Analog dem RC-Programm der chemischen Industrie soll das Vermeidungsprogramm auch auf die in der Wertschöpfungskette beteiligten Akteure von der Produktion über Lagerung und Transport zur Compoundierung und Weiterverarbeitung in der Lieferkette ausgeweitet werden.

Das Programm wird in Deutschland von PlasticsEurope Deutschland e.V. umgesetzt. Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion über Marine Litter, darunter auch weggeworfene Artikel aus Kunststoff, stehen zwar vom Endverbraucher verursachte Mengen wie etwa Flaschen oder sonstige Verpackungen, Netze usw., doch es wurden auch nicht unerhebliche Anteile von Granulaten, sogenannte Pellets, an deutschen Meeresküsten gefunden, die im Zusammenhang mit Produktion, Vertrieb, Lagerung, Transport und Verwendung in die Umwelt gelangt sind.

Derartige Granulate, die an den Stränden der Nord- und Ostsee alljährlich gefunden werden, haben bereits Behörden auf Bundes-, Bundesländer- und lokaler Ebene aufhorchen lassen. Nationale Institute zur Meeresforschung führen Forschungsprojekte und Messungen durch, mit denen festgestellt werden soll, wie u.a. auch Kunststoffe in Flüsse und Meere eingetragen werden, in welchem Umfang sie in die Nahrungskette gelangen und welche Schäden dabei zu erwarten sind. Zum Teil sind bereits industiekritische Maßnahmen angesetzt, so etwa ein Verbot von Kunststofftragetaschen in Varel, einer Stadt an der niedersächsischen Nordseeküste.

Unabhängig vom Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchungen haben die Kunststoffherzeuger deshalb im Sinne von Responsible Care ein Programm gestartet, das unter dem Titel "Null Pelletverlust" für einen verantwortungsvollen Umgang aller Beteiligten mit Kunststoff-Granulat sorgen soll. Das Programm wird in vier Schritten eingeführt:

1. Vorstellung eines Toolkits mit Postern, Video und Infomaterial für Mitgliedsunternehmen
2. Einbeziehung der Pellet-Problematik in die Umwelt- und Produktverantwortungs-Leitlinien der Unternehmen
3. Einbeziehung der Granulat-Verluste als Umwelt-Eintrag der Werke in die ISO 14001
4. Ausweitung des Programms auf Logistik-Partner und in die Wertschöpfungskette (Handel, Verarbeiter)

Und so können sich Unternehmen beteiligen:

Der deutschsprachige Werkzeugkasten mit Informationsmaterial kann hier (Hyperlink) heruntergeladen werden. Er enthält zwei Präsentationen, ein Video und Poster sowie ergänzende Erläuterungen, mit denen die Belegschaft zum Mitmachen aufgefordert wird.

Der im Unternehmen für das Projekt Null Pelletverlust Beauftragte ist in der Regel – je nach Firmenstruktur – der Responsible Care-, Umwelt-/Qualitätsmanager oder der Logistik-Verantwortliche. Er plant die praktischen Schritte, wie Granulatverluste vermieden werden und setzt sie gemeinsam mit der Belegschaft um.

Der VCI hat „Null Pelletverlust“ als Projekt der Kunststoffherzeuger in das deutsche Responsible Care Programm aufgenommen und wird über die Entwicklung berichten.